

Keine Warteschleife

„Du musst Dich im Beruf erstmal beweisen, bevor Du weiterkommst. Lehrjahre sind Herrenjahre. Zeig erstmal, was Du kannst, und dann sehen wir weiter“. Vielleicht fallen Ihnen noch weitere dieser freundlichen Ansprachen aus der Kategorie der Motivationstöter ein. Glücklicherweise hat man mir in meinem Leben davon nicht allzu viele um die Ohren gehauen, und doch sind sie mir geläufig. Und jedes Mal, wenn sie höre, wird mir ganz anders. Denn wann kommen sie zum Einsatz? Leider noch immer viel zu oft, wenn Menschen nach einer Perspektive fragen. Wann kann ich mehr Verantwortung übernehmen? Wann bin ich ausreichend qualifiziert für eine Leitungsposition? Wann darf ich endlich alleine mit unseren Kunden verhandeln?

Da möchte jemand, da ist jemand motiviert, da will jemand weiterkommen. Und sie oder er werden abgebügelt mit einer Floskel, die alles Mögliche aufzeigt, ganz sicher aber keine konkrete Perspektive. Doch wir tun uns schwer, uns zu engagieren, wenn wir nicht wissen wofür. Das ist noch schlimmer als die Möhre vor der Nase des Esels, denn der kann die wenigstens schon mal sehen. „Mach erstmal weiter wie bisher und irgendwann ergibt sich dann schon was“ – oder eben auch nicht.

Zum Glück ist heute deutlich klarer, dass man mit derartigen Hinhaltetaktiken Menschen nicht wirklich bei der Stange hält. Hätten die Personalberater dieser Welt mal in die Bibel geschaut, hätten sie diese Erkenntnis auch früher haben können. Denn über dem heutigen Tag heißt es: „Da wir nun gerecht geworden sind durch den Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesus Christus.“

Gott schickt uns nicht in eine Warteschleife mit unbestimmter Verweildauer. Er sagt nicht: „Nun zahle erstmal ein paar Jahre artig Kirchensteuer, sei artig und fromm und vollbringe ein paar spirituelle Höchstleistungen und dann schauen wir mal, ob das alles reicht, um dich und dein Leben zu rechtfertigen.“ Nein, denn Paulus bestätigt, dass wir bereits gerecht geworden sind und das einzig und allein durch unseren Glauben. Stellt sich nur noch die Frage, wo wir den denn herbekommen und die Antwort darauf ist verblüffend einfach: Wir bekommen ihn geschenkt aus Gottes Hand, aus der Hand dessen, vor dem wir Rechtfertigung anstreben. Zu danken dafür haben wir Jesus Christus. Er ist zum Vermittler geworden zwischen Gott und uns Menschen. Er hat alles aus dem Weg geräumt, was sich an Störendem und Blockierendem angesammelt hatte. Er hat zwischen Gott und uns wieder alles ins Reine gebracht.

All das ermöglicht uns, ein Leben zu leben, in dem wir nicht in banger Erwartung auf Gottes Gnade hoffen müssen. Denn sie wird uns bereits jetzt zuteil. Wir dürfen leben in der Gewissheit, dass Gott uns schon längst angenommen hat. Und das macht so manche irdische Warteschleife deutlich erträglicher. Amen.